

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 103 (1977)  
**Heft:** 13

**Illustration:** Die Ballettratte  
**Autor:** Stieger, Heinz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Herrscher-Cocktail

von N. O. Scarpi

Einer seiner Höflinge empfahl Pisistratus (612–527), dem Tyrannen von Athen, einen jungen Mann zu bestrafen, der die Tochter des Tyrannen auf der Strasse geküsst hatte.

«Wenn wir jene bestrafen, die einander lieben», entgegnete Pisistratus, «was sollen wir mit jenen machen, die einander has-sen.»

\*

Harun al Raschid (8. Jahrhun-dert) zog mit seinem Heer durch das Land, und eine arme Frau beschwerte sich bei ihm, die Sol-daten hätten ihr das Feld zer-stampft.

«Hast du nicht im Koran ge-lesen», fragte der Kalif, «dass die Fürsten dazu verurteilt sind, den Boden zu verwüsten, über den sie mit ihren Truppen zie-hen?»

«Ja», erwiderte die Frau. «Aber ich habe auch im Koran gelesen, dass die Paläste der Fürsten ihrer Ungerechtigkeit wegen zerstört werden.»

Die Antwort gefiel dem Kali-fen, und die Frau wurde entschä-digt.

\*

Ein Offizier rühmte sich seiner Tapferkeit und wies stolz auf eine Narbe in seinem Gesicht. König Ludwig XII., der sehr wohl wusste, wie es mit der Tapferkeit dieses Offiziers be-stellt war, sagte:

«Es ist seine eigene Schuld, wenn er im Gesicht verwundet wurde. Warum hat er sich um-gedreht?»

\*

Ein Höfling stellte König Pedro von Aragonien eine ziemlich in-diskrete Frage. Da sagte der Kö-nig: «Wenn ich wüsste, dass mein Hemd nur den kleinsten meiner Gedanken kennt, würde ich es verbrennen.»

\*

König Dagobert von Burgund sah einen prachtvollen Apfel-baum, beladen mit noch unreifen Früchten.

«Wenn sie reif sind», sagte er zu dem Bauern, «dann bring mir zwei, damit ich sie kosten kann.»

Der Bauer erinnerte sich an den königlichen Wunsch und stellte sich im Schloss ein.

«Das sind die beiden Äpfel», sagte er und reichte dem König zwei herrliche Früchte. Der Kö-nig biss sogleich in den einen

Apfel und gab den andern dem Bauern. «Der da ist für dich!»

Der Bauer zog ein Messer und begann den Apfel zu schälen.

«Was?» rief der König, «meine Bauern sind heikler als ich?»

«Das nicht», erwiderte der Bauer. «Nur – einer der beiden Äpfel ist auf den Misthaufen gefallen, und ich weiss nicht welcher.»

\*

Franz I. hatte Leonardo da Vinci nach Frankreich berufen, und als der Künstler bald nach seiner Ankunft erkrankte, machte der König sich grosse Sorgen um ihn und besuchte ihn jeden Tag. Die Höflinge fanden, der König übertreibe, schliesslich handle es sich doch nur um einen simplen Bürger. Doch der König erwi-derte:

«Adlige, wie ihr es seid, kann ich dutzendweise machen, einen Mann wie Leonardo aber kann nur Gott erschaffen.»

\*

Ludwig XIV. sagte zu dem Schweizer, der vor den Privatge-mächern Dienst tat: «Du lässt niemanden eintreten!»

«Eure Majestät können sich auf mich verlassen.»

«Immerhin mit Ausnahme der Madame de Montespan. Du kennst sie doch?»

«Ja, Sire. Das ist ja die Dame, die das Amt der Mademoiselle de la Vallière gekauft hat.»

\*

Die Schweden warfen ihrer Königin Christine vor, dass sie nicht heiraten wolle. Da erwi-derte sie:

«Werft mir das nicht vor, denn ich könnte ebensogut einen Au-gustus in die Welt setzen wie einen Nero.»

\*

Im Oesterreich Franz des Ersten wurde der Wunsch nach einer Verfassung, einer Konsti-tution laut. Als der Kaiser ein-mal erkältet im Bett lag, besuchte ihn Baron Stiff und sagte:

«Mit Ihrer Konstitution, Maje-stät, werden Sie bald wieder ge-sund sein.»

Darauf erwiderte der Kaiser: «Das Wort will ich nicht wie-der hören, mein lieber Stiff! Ich habe keine Konstitution und werde nie eine haben!»

\*

Der Geiger Salomon erteilte König Georg III. Unterricht. Eines Tages sagte er zu seinem erlauchten Schüler:

«Die Geiger lassen sich in drei Klassen einteilen; zur ersten ge-hören jene, die keine Ahnung haben, zur zweiten jene, die schlecht und zur dritten jene, die

Heinz Stieger



Die Ballettratte

gut spielen. Eure Majestät sind jetzt bereits in die zweite Klasse aufgerückt.»

\*

Zar Paul I., einer der Wahn-sinnigen unter den russischen Herrschern, glaubte Grund zur Unzufriedenheit mit seinem Gar-deregiment zu haben. Er liess es im Schlosshof antreten und be-fahl:

«Achtung! Linksum! Nach Sibirien – vorwärts marsch!»

Und das ganze Regiment sollte

in Eilmärschen nach Sibirien ziehen. Zum Glück konnte Graf Rostopschin erwirken, dass der Befehl nicht ausgeführt wurde.

\*

Als ein junger Franzose bei Friedrich II. war, wunderte er sich, mehrere Bilder des späteren Josef II. zu finden.

«Nun», meinte der König, «es handelt sich da um einen jungen Mann, den man nicht aus den Augen verlieren darf.»

Reklame

## Diese Tablette ist stärker als Ihr Kopfwahl

Und sie hilft schnell. Auch bei Zahnschmerzen, Monatsbeschwer-den, rheumatischen Beschwerden und fieberhaften Erkältungen. Schon bald nach der Einnahme der Spalt-Tablette fühlt man sich erleichtert. Aber das allein kann ihren Erfolg nicht ausmachen. Die Wirkstoffe

der Spalt-Tablette sind nicht nur jahrzehntelang bewährt, sondern auch gut kombiniert. Diese beson-dere Kombination ist einer der Gründe für ihren besonderen Erfolg. Spalt schon den Magen. Spalt hilft schnell. Sie erhalten Spalt-Tablet-ten in Apotheken und Drogerien.